

Zwischen 1918 und 1920 zogen die im Weltkrieg siegreichen Briten und Franzosen neue Grenzen in den eroberten osmanischen Gebieten. In der sogenannten Occupied Enemy Territory Administration South fassten die Briten einen Teil der osmanischen Verwaltungseinheiten zur Region Palästina zusammen. Der Völkerbund erteilte Großbritannien 1922 das Völkerbundsmandat für Palästina, womit erstmals seit der Antike wieder „Palästina“ als amtliche Bezeichnung verwendet wurde. In den Bestimmungen des Mandats beauftragte der Völkerbund die zivile britische Mandatsverwaltung, in Palästina die Schaffung einer unabhängigen Heimstatt für das jüdische Volk vorzubereiten. 1923 teilten die Briten vom Mandatsgebiet dessen östlich des Jordans gelegenen Teil ab und schufen darin das Emirat Transjordanien.

Unterdessen kehrte in das kriegszerstörte Gaza, das nun zum britischen Mandatsgebiet Palästina gehörte, weniger als die Hälfte seiner einstigen Bevölkerung zurück. In Palästina formierten sich zwei Nationalbewegungen, eine arabische und eine jüdische; jüdische Bewohner organisierten sich ab 1920 im Jischuv (siehe Repräsentantenversammlung (Palästina)). Die britische Mandatsmacht erkannte 1928 die Repräsentantenversammlung als Repräsentativorgan der jüdischen Bevölkerung Palästinas an und forderte die arabischen Führer auf, die vorwiegend muslimische und christliche arabische Bevölkerung ebenfalls eine politische Vertretung wählen zu lassen. Daraufhin gründeten arabische Notabeln das Arabische Hohe Komitee, dessen Leitung bis zu seiner Flucht im Herbst 1937 der Großmufti von Jerusalem, Mohammed Amin al-Husseini, übernahm.

Die Mandatsverwaltung (Government of Palestine) modernisierte das Land nach britischem Vorbild in Verwaltung, Justiz, Schulwesen und Wirtschaft. Die zunehmende jüdische Einwanderung ebenso wie soziale Umbrüche in der arabischen Gesellschaft führten zu Spannungen zwischen der jüdischen und der arabischen Bevölkerung und ersten Ausschreitungen gegen Juden in Jaffa (1921), Hebron und Safed (1929). 1929 wurden die meisten jüdischen Familien aus Gaza vertrieben, 1936 begann der Arabische Aufstand gegen die Mandatsmacht, und auch während und nach dem Zweiten Weltkrieg gelang es den Briten nicht, britische, arabische und jüdische Ansprüche zu versöhnen.

Der eigenen Verluste an Mitteln und Menschenleben überdrüssig, übergab Großbritannien das Palästinamandat an die 1945 gegründeten Vereinten Nationen (UN), den Rechtsnachfolger des Völkerbunds. Angesichts der Gewalt zwischen Anhängern der beiden nationalen Bewegungen in Palästina schien eine Lösung des Konflikts in einem binationalen Staat inzwischen unmöglich. Die letzten in Gaza verbliebenen Juden wurden aus der Stadt vertrieben. Am 29. November 1947 beschlossen die in den UN vertretenen Nationen den UN-Teilungsplan für Palästina, demzufolge Gaza einem zu gründenden arabischen Staat zugeschlagen werden sollte.

Am 15. Mai 1948 überschritt zu Beginn des Palästinakriegs die ägyptische Armee die Grenze bei Rafah und marschierte in Gaza ein. Die Ägypter kämpften entlang der Via Maris in langwierigen Gefechten um kleine jüdische Siedlungen, die sämtlich am Ende unterlagen. Vom 15. Mai bis 8. Juli griffen ägyptische Streitkräfte ins Gefecht um Kfar Darom ein und eroberten Nirim (15. Mai) und Jad Mordechai (19. bis 25. Mai).

Unter ägyptischer Kontrolle 1948–1967

Im Oktober 1948 gelangten Israels Streitkräften Vorstöße in der Negev-Wüste (Operation Joav, 15.–22. Oktober 1948), worauf der zuständige ägyptische Brigadegeneral Muhammad Nagib seinen Truppen befahl, sich aus Ad Halom, ihrem weitesten Vorstoß ins israelische Kernland, in das Gebiet um Gaza zurückzuziehen. Die sich dann herauskristallisierende einstweilige Frontlinie legten Ägypten und

Israel im Waffenstillstandsabkommen vom 24. Februar 1949 als Grüne Linie fest. Damit war der Gazastreifen territorial abgesteckt.

Bereits zuvor, am 22. September 1948, hatte die Arabische Liga den Gazastreifen zum „Protektorat Gesamt-Palästina“ erklärt und Mohammed Amin al-Husseini, den früheren Großmufti von Jerusalem, der seit 1945 in Ägypten im Asyl lebte, zu dessen Präsidenten berufen. Ebenfalls von der Arabischen Liga wurde eine provisorische Regierung für Gesamt-Palästina aufgestellt und Ahmad Hilmi Pascha als deren Premierminister eingesetzt. Doch konnten die so für Gesamt-Palästina geschaffenen arabischen Organe einstweilen nur im Gazastreifen wirken, da sich Cisjordanien seit 1948 unter der Kontrolle Transjordanien befand, von dem es 1950 annektiert wurde. Die ohnehin beschränkten Möglichkeiten der Protektoratsorgane, die Politik im Gazastreifen zu bestimmen, entzog das Königreich Ägypten 1952 und löste nach Ausrufung der ägyptischen Republik im Jahr darauf die Regierung Gesamt-Palästinas auf.

1956 wurde der Gazastreifen im Sinaifeldzug (Sueskrise) von Israel besetzt, nachdem von dort aus Terrorangriffe palästinensischer Fedayin stark zugenommen hatten; Militärgouverneur für Gaza wurde General Matti Peled. Auf Druck der USA beendeten Großbritannien, Frankreich und Israel ihre militärische Intervention, und Ägypten übernahm faktisch wieder die Herrschaft über den Gazastreifen. Dessen inhaltslosen Status als Protektorat Gesamt-Palästina hob Ägypten 1959 offiziell auf.

Infolge der Sueskrise wurden Friedenstruppen der Vereinten Nationen (UNEF-Mission) im Gazastreifen stationiert. Dies führte zur Beruhigung des Grenzkonflikts zwischen Israel und Ägypten.

Auch in der Zeit nach 1959, bis zum Sechstagekrieg 1967, wurde der Gazastreifen von Ägypten verwaltet, jedoch nicht annektiert. Im Gegensatz zum jordanisch besetzten Westjordanland, durch dessen Annexion 1950 alle Palästinenser dieses Gebietes bis zum Friedensvertrag zwischen Israel und Jordanien von 1994 jordanische Staatsbürger wurden, **gewährte Ägypten den Bewohnern des Gazastreifens keine staatsbürgerlichen Rechte; sie blieben staatenlos.**

Ägypten baute die Grenze zwischen dem Gazastreifen mehr und mehr aus und sicherte sie, um Übersiedlungen vom Gazastreifen nach Ägypten zu verhindern. Bis heute ist diese Grenze von Ägypten zu einem Hochsicherheitstrakt zwischen dem Gazastreifen und Ägypten durch die Ägypter nach und nach ausgebaut worden. Die Grenzübergänge sind geschlossen.



Während der Mobilisierung ägyptischer Truppen vor Ausbruch des Sechstagekriegs wurden die UNEF-Soldaten auf Anweisung Gamal Abdel Nassers am 19. Mai 1967 abgezogen. Unmittelbar danach begannen Feuerwechsel zwischen israelischen Grenzpatrouillen und arabischen Kämpfern sowie Attacken der Palästinensischen Befreiungsarmee vom Gazastreifen aus.